

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

16.4.1913 (No. 103)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 103

Mittwoch, den 16. April 1913

156. Jahrgang

Erpeditio:
Karl Friedrich-Str. 14 (Berusprech-
amtlich Nr. 951, 952, 953, 954), wofelst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einkaufsgebühr: die 6 mal gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Königlich Preussischen Auszeichnungen zu erteilen und zwar:
dem Schiffskapitän Goswin Wahl in Konstanz für das Verdienstkreuz in Gold,
dem Weichenwarter Theodor Hänle in Karlsruhe für die rote Adler-Medaille und
dem Weichenwarter Johann Wolfinger daselbst für die Kronenordenmedaille.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. April 1913 gnädigst geruht, den Regierungsbaumeister Ludwig Schmieder von Karlsruhe zum Bauinspektor zu ernennen.

Durch Entschließung des Finanzministeriums vom 12. April 1913 ist Bauinspektor Schmieder diesem Ministerium zur Dienstleistung zugeteilt worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. April 1913 gnädigst geruht, dem Oberbauinspektor Leopold Sing in Karlsruhe die Stelle des Vorstandes der Bezirksbauinspektion Emmendingen zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 2. April 1913 wurde

den Postern: August Kessinger aus Gottmadingen, Karl Markfabler aus Dinglingen, Ludwig Simon aus Wieblingen, Johann Dresel aus St. Märgen,

den Ober-Postassistenten: Franz Haber Moog aus Geilingen, Wilhelm Krausbeck aus Hüfingen, Hugo Winkler aus Glach, Anton Bäche aus Stühlingen, David Paulus aus Freistett, Maximilian Dürr in Freiburg, Heinrich Bischoff in Konstanz und August Schmid in Waldshut der Titel „Postsekretär“ und

dem Ober-Telegraphenassistenten Leopold Doldinger in Freiburg der Titel „Telegraphensekretär“ verliehen.

Der beim Amtsgericht Ettlingen und gleichzeitig beim Landgericht Karlsruhe sowie bei der Kammer für Handelsachen in Forstheim zugelassene Rechtsanwalt Heinrich Krausmann hat auf seine Zulassung beim Amtsgericht Ettlingen verzichtet und seinen Wohnsitz nach Karlsruhe verlegt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 11. April 1913 den Oberverwaltungssekretär Jakob Ross beim Bezirksamt Laubersbühlheim zum Oberverwaltungsamt Freiburg verlegt.

Die Beamten der Badischen Gesellschaft zur Überwachung von Dampfkesseln betr.

Ingenieur Nünke, zurzeit im Bezirk der Dampfkesselinspektion Billingen, ist in den Bezirk der Dampfkesselinspektion Mannheim, Ingenieur Behrle, zurzeit im Bezirk der Dampfkesselinspektion Freiburg, in den Bezirk der Dampfkesselinspektion Billingen, Ingenieur Schübe, zurzeit im Bezirk der Dampfkesselinspektion Karlsruhe, in den Bezirk der Dampfkesselinspektion Freiburg und Ingenieur Freitag, zurzeit im Bezirk der Dampfkesselinspektion Mannheim, in den Bezirk der Dampfkesselinspektion Karlsruhe verlegt worden.

Karlsruhe, den 9. April 1913.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Glo dner. Dr. Häugner.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 15. April.

Reichstag.

* Berlin, 14. April.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min. Am Bundesratsstisch sind erschienen die Staatssekretäre Kühn und von Jagow. Präsident Dr. Kämpf führt aus: Meine Herren! Wie Ihnen bekannt, ist gegen den König von Spanien, einer Nation, mit der wir uns in besten freundschaftlichen Beziehungen befinden, ein furchtbare Mordtat verübt worden. Ich bin sicher, in Ihrer aller Namen zu sprechen, wenn

ich unserer Freude Ausdruck gebe darüber, daß der König unverfehrt geblieben ist (Wohol). Sie haben sich von Ihren Plätzen erhoben, ich konstatiere das.

Darauf wird die zweite Beratung des Etats beim Etat des Auswärtigen Amtes fortgesetzt. Die Kommission beantragt u. a. folgende Resolutionen: Dem Reichskanzler zu ersuchen, Maßnahmen zu treffen, welche den Zugang zum diplomatischen Dienst den Befähigten ohne Rücksicht auf ihre Vermögensverhältnisse ermöglichen; dem Reichskanzler zu ersuchen, mit dem nächstjährigen Reichshaushalt ein Denkmal über den Ausbau des orientalischen Seminars zu einer deutschen Auslandshochschule vorzulegen; dem Reichskanzler zu ersuchen, im nächsten Reichshaushalt ein Denkmal über die deutschen Schulen im Auslande vorzulegen.

Staatssekretär v. Jagow: Über die Entstehungsgeschichte des Balkanbundes habe ich bei der Beratung des auswärtigen Etats in der Kommission Auskunft erteilt. An dieser Stelle auf das Thema näher einzugehen, möchte ich mir versagen, da die Frage nach Lage der Dinge wohl nur noch historische Interesse besitzt. Der Auffassung, daß die deutsche Diplomatie in der Balkanfrage verfehlt habe, vermag ich mich nicht anzuschließen. Wenn und ob ein Krieg ausbricht, meine Herren, ist meist ein Rätsel, das auch die Vorkämpfer nur in den seltensten Fällen zu lösen wissen werden. Der Zeitpunkt des Kriegsausbruches konnte von uns ebensowenig wie von den Kabinetten der übrigen Großmächte vorausgesagt werden. Wenn wir bis zum letzten Augenblick hoffen, daß sich das seit geraumer Zeit drohende elementare Ereignis verhüten lassen würde, so will ich gern zugeben, daß hierbei bis zu einem gewissen Grade der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sein mag. Vorzeitig aber sich zum Anwalt des Pessimismus zu machen, können wir uns in solchen Fällen schon mit Rücksicht auf das Wirtschaftswesen Deutschlands nicht erlauben, dem eine vielleicht unnötige Beunruhigung unter allen Umständen erspart bleiben muß. Die Chancen für eine baldige Wiederherstellung des Friedens am Balkan haben sich im Laufe der hinter uns liegenden Woche in erfreulicher Weise vermehrt. (Beifall.)

Die Antwort der Mächte auf die letzte Note der Verbündeten wird jetzt in den Hauptstädten der Balkanstaaten überreicht. Wir haben Anlaß zu hoffen, daß ihr eine günstige Aufnahme beschieden sein wird. Die Schariffrage, die zeitweise einen bedrohlichen Charakter anzunehmen schien, dürfte dank der einmütigen Haltung der Großmächte das alte Stadium überwinden haben, dank der Einmütigkeit der Mächte bei der Flottenaktion. (Beifall.) Serbien hat bereits angekündigt, daß es seine Truppen zurückziehen will. Ein Verdienst um die Klärung der Lage gebührt der russischen Regierung, die mit dem kürzlich ausgegebenen Communiqué erneut ihren feierten Willen dokumentiert hat, sich von den in London gefassten Beschlüssen nicht zu trennen. Es darf gehofft werden, daß Montenegro sich unter den gegebenen Umständen in das Unabänderliche fügen und dem Willen Europas Rechnung tragen wird. Die Petersburger Verhandlungen über den rumänisch-bulgarischen Konflikt nähern sich dem Abschluß und dürften zu einem für beide Teile annehmbaren Ergebnis führen. Wenn wir bei den Beratungen nach Kräften für die rumänischen Wünsche eingetreten sind, so wurden wir hierzu einmal durch die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen veranlaßt, die zwischen uns und Rumänien bestehen, sodann war für uns die Erwägung maßgebend, daß Rumänien der einzige Staat am Balkan war, der den Wünschen Europas Gehör geschenkt und auf ein kriegerisches Eingreifen verzichtet hat. Rumänien ist unter der weisen Regierung des Königs Karol bisher immer ein Element des Friedens und der Ordnung gewesen. Auf Einzelheiten einzugehen, muß ich mir versagen, da die Verhandlungen schweben. Den Gang der Ereignisse am Balkan zu hindern, lag nicht in unserer Macht und war nicht unsere Aufgabe. Wir werden aber dafür eintreten, daß bei der endgültigen Liquidation des Krieges unsere finanziellen und handelsinteressen nach Möglichkeit vor Schaden bewahrt bleiben. Die Balkanstaaten, die in diesem Kriege einen Beweis nationaler Kraft erbracht haben, werden es sich sicherlich nicht nehmen lassen, nach Friedensschluß mit dem gleichen Ernst und der gleichen Entschlossenheit an die kulturelle Erschließung der eroberten Gebiete zu gehen. Auf Deutschlands Mitarbeit können sie hierbei zählen. Die Türkei, die mit schweren Wunden, aber in Ehren aus dem Kampfe hervorgeht, findet in den reichen und erst zum Teil erschlossenen asiatischen Gebieten ein weites Feld für neue Kräftigung und Erstarkung. Wir hoffen, bei den noch bevorstehenden Verhandlungen Gelegenheit zu haben, an unserem Teile daran mitzuwirken, daß der Türkei die Erfüllung dieser Aufgabe nicht erschwert wird.

Abg. Bernstein (Soz.) erkennt an, daß der Reichskanzler, wie er neulich betonte, den Frieden wolle. Die armenische Frage müsse schnell geregelt werden. Auch Rumänien müsse angehalten werden, dem Berliner Vertrag zu entsprechen.

Abg. Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Rönberg (Ztr.) spricht gegen die Polenpolitik der Regierung, verlangt die baldige Anerkennung der Republik China durch die Reichsregierung und erhebt Einspruch gegen die weitere Belagerung Scharis. Durch eine Entspannung zwischen Deutschland und England wäre beiden Ländern am besten gebient.

Abg. Freiherr von Nitsch (natl.) erklärt, auch seine Partei halte die Politik der deutschen Regierung, treu an Österreichs Seite zu stehen, für richtig. Die armenische Frage sollten wir lieber jetzt nicht ansprechen. Eine Einigung der Mächte über die Bagdadbahn sei notwendig. Es sei auch zu wünschen, daß unser Verhältnis zu Frankreich sich immer freundschaftlicher und fester gestalte. In der Frage der diplomatischen Karriere könne es sich nur darum handeln, die Tüchtigen zu dieser Karriere heranzuziehen und an den richtigen Platz zu setzen. Der Reichstag müsse über die Ziele der deutschen Politik besser unterrichtet werden, und das Ausland

müsse wissen, daß die Nation hinter der Politik ihrer Regierung stehe.

Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow: Die neue Entwicklung des chinesischen Reiches begleiten wir als seine alten Freunde mit unsern besten Wünschen. Es sind Bedenken laut geworden, als ob wir die Anerkennung der neuen Republik von dem Abschluß der Anleihe abhängig machen. Das ist nicht richtig. Die beiden Dinge haben nichts miteinander zu tun. Wie Sie wissen, ist das chinesische Parlament in Peking zusammengesetzt und berät die endgültige Konstitution der Republik. Sowie der erste wirkliche Präsident gewählt worden ist, werden wir der Frage der Anerkennung näher treten können. Vor allen Dingen heißt es dort eine vernünftige Finanzpolitik treiben. Man hat davon gesprochen, daß wir in China in Rückstand geraten sind. Das ist nicht richtig. Wir haben in China unsern Platz voll behauptet. Das wird sich auch wohl zeigen bei der Regelung der Beraterfrage. Wenn wir in den letzten Jahren nicht derartige Fortschritte gemacht haben, wie es an sich zu wünschen wäre, so liegt das in erster Linie an der allgemeinen Stagnation, welche in China infolge der revolutionären Bewegung entstanden ist. Ich habe das Vertrauen zu unserer tüchtigen Kaufmannschaft, daß sie diese Krisis überwinde wird. Ein Beweis dafür ist die Neuforderung eines Konsulates in China. Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung unserer Interessen in China ist die Förderung des deutschen Schulwesens. Wir unterstützen zurzeit sieben deutsch-chinesische Sprachschulen, ferner eine Medizinschule und eine technische Schule in Schanghai. Der Berichterstatter hat auf eine Platz Bezug genommen, nach welcher eine Krisis in den deutschen Schulen wegen der Bezahlung ausgebrochen sei. Von einer ungenügenden Bezahlung der Lehrer kann gar keine Rede sein. Von den 15 jetzt in China tätigen Lehrern haben nur zwei erklärt, daß die Bezüge nicht genügen, und daß sie nach Ablauf ihrer Verpflichtungszeit nicht wieder an ihre Stelle zurückkehren würden. Im allgemeinen will ich aber zugeben, daß die für die deutschen Auslandsschulen vorhandenen Gelder nicht ausreichen. Dies gilt nicht nur für China, sondern allgemein. Hoffentlich können wir im nächsten Etat größere Mittel beschaffen. Der Fürst Löwenstein hat sodann eine Förderung der Missionschulen verlangt. Wir erkennen die Tätigkeit der Missionschulen durchaus an. Ihre Unterstützung ist durchaus zu wünschen. Das erkenne auch ich an. Ein Vorredner ist auf die Mongoleifrage eingegangen. Ich hoffe, daß diese eine Lösung findet, die unsern nicht sehr großen, aber entwicklungs-fähigen dortigen Interessen Rechnung trägt.

Abg. Gredler (fortschr. Vpl.) hofft, daß unsere erheblichen Interessen in Kleinasien auf das nachdrücklichste gewahrt werden. In der diplomatischen Karriere sollte jede Protektion ausgeschlossen sein.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Auch wir beklagen es, daß wir in China hinter den anderen Mächten zurückstehen. Das kommt daher, weil diese Jahrzehnte vor uns dort gewesen sind.

Abg. Erzberger (Zentr.) erklärt die Staatsposten für kulturelle Zwecke im Auslande für nicht groß genug. Die Auswahl unserer Diplomaten müsse Aufgabe des Staatssekretärs selber sein. Erst dann sei man sicher, daß Protektionen aller Art ausgeschlossen werden können.

Darauf wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Schluß 7/7 Uhr.

Leipzig, 14. April. Zu der Rede des Reichskanzlers am Samstag schreibt die „Leipziger Zeitung“: Die Ausführungen des Reichskanzlers sind vom Standpunkt der Bundesstaaten aus mit dankbarer Genugtuung zu begrüßen. Die Auffassung des Reichskanzlers entspricht aber ebenso dem wahren Besten des Reiches und des Volkes. Der glänzende Aufschwung des deutschen Kulturlebens in den letzten 40 Jahren hat den Beweis geliefert, daß sich die Kulturaufgaben unter dem militärischen Schutz des Reiches bei den Einzelstaaten und den Gemeinden in den besten Händen befinden. Diese bedürfen zur Erfüllung ihrer hohen Aufgaben beständig wachsender, sehr erheblicher Mittel. Sie finanzkräftig zu erhalten, ist deshalb ein unerlässliches Erfordernis der deutschen Wohlfahrt. Hierfür ist die unbedingte Voraussetzung, daß ihnen die Verfügung über die direkten Steuern ungehindert erhalten bleibt. Je mehr sich die Überzeugung von der Unentbehrlichkeit der direkten Steuern für die Bundesstaaten und die Gemeinden Bahn bricht, desto leichter wird es sein, zwischen dem Bundesrat und dem Reichstag zu einer Einigung über die Deckungsvorlagen zu gelangen. Möge die Rede des Kanzlers in dieser Richtung ihre volle Wirkung nicht verfehlen.

Die Balkankrise.

* Das serbische Pressebureau meldet aus Djakova: Die Konfule erklärten, daß das Ergebnis ihrer Untersuchung über die Ermordung des Priesters Palitsch vollkommen übereinstimme mit dem Ergebnis der ersten Untersuchung, die von montenegrinischen Beamten vorgenommen worden war, die ergeben hatte, daß Palitsch erschossen worden ist.

Toulon, 15. April. Die Torpedobootszergewerter „Guffard“ und „Mamelud“ wurden dazu bestimmt, nach Antivari zu gehen, wo sie dem Kommandanten des Panzerkreuzers „Edgar Quinet“ zur Verfügung stehen sollen.

Konstantinopel, 14. April. Ein türkisches Abendblatt berichtet über ein heftiges Duell der türkischen und bulgarischen Batterien des linken Flügels der Tschatalbtscharrnee.

Politische Übersicht.

Kaisertage in Homburg v. d. G.

In der Nähe der Saalburg hält eine aus den beiden Mainzer Pionierbataillonen zusammengestellte Kompagnie eine Waldübung ab. Bei dieser Gelegenheit werden auch im Interesse der Limesforschung auf Kosten freiwillig gestifteter Mittel des Saalburgfonds ehemalige römische Limesanlagen rekonstruiert. Die entstehenden Schanzen werden den Besuchern der Saalburg späterhin ein möglichst getreues Bild römischer Lagerbefestigungen geben. Der Kaiser, die Kaiserin und das Gefolge begaben sich am Montag nachmittag zur Saalburg und verfolgten längere Zeit die Schanzarbeiten. Anwesend waren u. a. auch General Hillemann und Baurat Jakob. Das Wetter war kalt, Sonnenschein und Schneefall wechselten ab. Am späteren Nachmittag hörte der Kaiser die Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amtes Gesandten v. Treutler und des Chefs des Zivilkabinetts Wirklichen Geheimen Rates v. Valentini. Der Oberhof- und Hausmarschall Graf Eulenburg hat Homburg verlassen.

Aus der preussischen Ansiedlungskommission.

Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses beriet vor kurzem die Denkschrift über die Tätigkeit der Ansiedlungskommission im Jahre 1912. Die Beratung des Gesetzentwurfs über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen wurde vertagt. Nach dem Vortrage des Berichterstatters wurde zunächst die endliche Vorlegung eines Parzellierungsgesetzes gefordert. Der Minister erwiderte, daß die Nichtbringung des Gesetzes nicht auf Verschleppung beruhe; er glaube, daß es möglich sein werde, es in der nächsten Session zu verabschieden. Man möge sich aber nicht über die Bedeutung des Gesetzes täuschen, das jetzt nicht mehr so wirksam sein werde, wie vor 12 bis 14 Jahren, da der Verlust gespaltenen Besitzes an polnische Hand sehr gering geworden ist und, da neue Ansiedlungen seit der Ansiedlungsnovelle nicht mehr errichtet werden könnten, sich auf die Anschlussparzellierung beschränke, deren Zahl wegen der Höhe der Preise schon nachlasse. Aber die Enteignung äußerte sich der Minister dahin, daß vier Güter, die ihren Besitzer gewechselt hätten, mit einem Gesamtareal von 1700 Hektar enteignet worden seien, daß man größere Güter wegen der gesetzlichen Schranke im § 13a der Novelle von 1908 nicht habe enteignen können und daß zur Enteignung solche Güter ausgesucht würden, bei denen Ethik und Recht nicht verletzt würden. Der Minister führte weiter aus: der Landerwerb im Jahre 1912 habe sich günstiger gestaltet als man erwartet habe, und sei bereits 1913 fortgeschritten. Die erheblich geringere Zahl der angekauften Anwesender erkläre sich teils daraus, daß drei Güter im Westpreußen Kreis mit katholischen Ansiedlern besetzt werden sollten und über die Seelsorge lange habe verhandelt werden müssen. Jetzt sei eine befriedigende Lösung zu erwarten. Die Arbeiteransiedlung, deren geringer Umfang bemängelt worden sei, sei schwierig. Die Ansiedlungskommission sei bemüht, Arbeiter anzusiedeln. Diese Tätigkeit schreite, wenn auch langsam, ständig vorwärts. Er müsse zugeben, daß der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitern in Posen und Westpreußen durch sechshundert deutsche Arbeiter nicht gedeckt werden könne. Die Kleinanwesendensgenossenschaften leisteten Gutes; sie erhielten auch Beihilfen. Die von anderer Seite bemängelte Dezentralisation billigte der Minister, da lokale Arbeit vorzuziehen sei. Die Mittelstandskasse, die Bauernbank und die kleinen Genossenschaftskassen unterstützten die Anziehung von einheimischen Bewerbern, bisher etwa 1/4 der Ansiedler. Es würden ihnen Schwierigkeiten nicht in den Weg gelegt, doch würden Bauern, die an Polen verkauft hätten, nicht angesiedelt. Man verlange auch, daß das heimische Besitztum besetzt werde. Die russischen Zuwanderer, deren Eigenschaft als gute Kolonisten bemängelt worden sei, fänden an einzelnen Stellen Anerkennung, wenn auch deutsche Arbeiter vorzuziehen seien. Die Zahl der Bewerber habe wegen der Kriegsfurcht 1912 nachgelassen, würde sich aber hoffentlich wieder etwas heben.

Aus Heer und Marine.

Personalveränderung im Heer.

Das „Militärwochenblatt“ meldet: Kellmann, Generalleutnant und Inspektor der ersten Fußartillerie-Inspektion in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Noelcken, Generalmajor und Kommandeur der 25. Feldartillerie-Brigade (Großherzoglich Hessischen) zum Inspektor der ersten Fußartillerie-Inspektion ernannt. Freiherr v. Seckendorff, Generalleutnant von der Armee und v. Schwirin, Generalleutnant und Inspektor der ersten Kavallerie-Inspektion wurden in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Brecht, Generalleutnant und Kommandeur der ersten Kavallerie-Brigade, ist zum Inspektor der ersten Kavallerie-Inspektion, v. Glafenapp, Oberst und Kommandeur des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Litauisches) Nr. 1 zum Kommandeur der ersten Kavallerie-Brigade ernannt.

Personalveränderungen in der Marine. Admiral von Heeringen ist zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt, Vizeadmiral von Capelle, Direktor des Verwaltungsdepartements des Reichsmarineamts, zum Admiral befördert und Admiral Graf von Baudissin, Chef der Marinestation der Nordsee, in Genehmigung

seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. Derselbe ist in Anerkennung der Seiner Majestät geleisteten Dienste à la suite des Seeoffizierskorps in den Listen der Marine weiter zu führen.

Koloniales.

Der Gouverneur von Kamerun, Obermaier, hat nach einer telegraphischen Meldung auf seiner Hinterlandreise am 14. März den Tschadsee an der Mündung des Tschadflusses wohlbehalten erreicht.

Dem Gouverneur von Togo, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, ist als Konsul für die französische Kolonie Dahome und die britische Goldküste das Creaquatur seitens Frankreich und Großbritanniens erteilt worden.

Prinz Heinrich von Preußen hat am Montag Abend die Rückreise von London nach Deutschland angetreten.

Prinz Adalbert von Preußen ist nach Beendigung seines Erholungsurlaubes am Montag vormittag nach Kiel zurückgekehrt.

Der Prinz von Wales reist heute, Dienstag, abends um 8.48 Uhr mit seinen Begleitern von Stuttgart nach Paris ab, um von dort die Reise nach London fortzusetzen.

Liebesmahl des Ostasiatischen Vereins. Wie alljährlich, fand vor kurzem in Hamburg das von dem Ostasiatischen Verein gegebene Liebesmahl statt, an dem u. a. Prinz Waldemar von Preußen, Bürgermeister Schröder und der preussische Gesandte v. Bülow teilnahmen. Nachdem der Vorsitzende des Vereins bei der Begrüßung ein Hoch auf den Kaiser und die Stadt Hamburg ausgebracht hatte, sprach Bürgermeister Schröder über die politischen Veränderungen der letzten Zeit in China und Japan und betonte die Wichtigkeit der deutschen Handelsbeziehungen in Ostasien und die Verstärkung der deutschen Flotte. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Ostasiatischen Verein. Der letzte Redner des Abends gedachte in längerem Ausführungen der in Ostasien weilenden Landsleute.

Aus dem Bundesrat. In der letzten Sitzung des Bundesrats wurde Beschluß gefaßt über die Vorlage, betreffend Zulassungen für den Schiffsverkehr in der Flensburger Förde und dem Alsenfund, über die Vorlage betreffend den Veredelungsverkehr mit Weizenmehl zur Herstellung von Degtrin, über die Vorlage betreffend den Veredelungsverkehr mit ausländischen, zum Bau und zur Ausrüstung von Schiffen dienenden Gegenständen zum Überziehen mit Kautschuk und über die Vorlage betreffend den Veredelungsverkehr mit ausländischen Waren aus Eisenröhren und Kupfer. Es wurde die Zustimmung erteilt dem Entwurf eines Besoldungs- und Pensionsgesetzes der Reichsbankbeamten mit Ausnahme der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums, dem Entwurf des Gesetzes betreffend die Verhinderung wechsel- und scheckrechtlicher Handlungen im Auslande und dem Entwurf des Gesetzes betreffend Änderung zweier Reichstagswahlkreise.

Ausweisung eines französischen Sozialdemokraten. In einer am Montag Abend von der Sozialdemokratie in Braunschweig einberufenen Protestversammlung gegen die Militärvorlage sollte der französische Deputierte Compere-Morel sprechen, dem vor einigen Tagen das Auftreten in einer magdeburger sozialdemokratischen Versammlung polizeilich untersagt worden war. Das Braunschweiger Polizeipräsidium hat dem Abgeordneten, der Braunschweigischen Landeszeitung zufolge, nach seiner Ankunft auf dem dortigen Bahnhof sofort einen Ausweisungsbefehl ausstellen lassen. Compere-Morel mußte mit dem nächsten Zuge Braunschweig verlassen.

Der Streik der polnischen Bergarbeiter. Der von der polnischen Berufsvereinigung der schlesischen Bergarbeiter zum 19. April verkündete Streik ergab 10 868 Kündigungen bei einer Belegschaft von 122 628 Mann, die sich auf 24 Gruben verteilen, mithin 9 Prozent der Belegschaft. Die Streikverkündigungen sind von der Grubenverwaltung als verfehlt betrachtet. Es wird ihr wenig Bedeutung beigegeben.

Die Wandlung der Thüringer Sozialdemokratie. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Gera geschrieben: Die Thüringer Sozialdemokratie, die sich bislang an der radikalen „Leipziger Volkszeitung“ politisch orientierte, wird durch den Zwang zu praktischer politischer Arbeit allmählich ganz von selbst von ihrem Radikalismus kuriert. Die sozialdemokratische Landtagsmehrheit des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt hat bekanntlich unlängst nolens volens, das Budget annehmen und damit auch seine Zustimmung zur Dotation für den Landesherren, zu den kirchlichen Posten und zum Fonds für Orden und Ehrenzeichen geben müssen. Nun beginnt es auch die reifliche Sozialdemokratie mit dem alten Jopf nicht mehr so genau zu nehmen. Als dieser Tage der verstorbene Fürst Heinrich XIV. in Schleiz, der Residenz des reiflichen Oberlandes, im feierlichen Gepränge zur letzten Ruhe geleitet wurde, ließen es sich auch das Schleizer Gewerkschaftshaus und zahlreiche als Sozialdemokraten bekannte Einwohner nicht nehmen, die Flaggen auf Halbmaß zu setzen. Die sozialdemokratische Geraer Gemeinderatsmehrheit hörte den Nachruf des Oberbürgermeisters für den Fürsten stehend an.

Der Zwischenfall in Nancy. Die beiden an dem Zwischenfall in Nancy beteiligten Reisenden haben auch bei der Metzger Polizei den Vorfall zur Anzeige gebracht. Ihre dort gemachten Angaben decken sich im wesentlichen

mit den gemeldeten Auslassungen in der „Lothringers Zeitung“. Sie haben übrigens die drei (nicht zwei) anderen Herren, die auch von der Menge belästigt worden sind, nicht genannt. Die letzteren drei Herren nebst der Dame sind am Montag ebenfalls in Metz eingetroffen. Wer sie sind, ist aber nicht bekannt geworden. Jedenfalls handelt es sich auch hier nicht um Offiziere.

Landung eines französischen Fliegers in Lothringen. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Anfangs März d. J. landete in der Nähe des lothringischen Bahnhofes in Bichy der französische Flieger Fabre von der Flugzeugfabrik Genriot in Reims, nachdem er die ganzen Festungsanlagen von Metz überflogen hatte. Seine Angabe, er habe infolge des Nebels den Kurs verloren und sei wegen Benzinmangels zur Landung bei Bichy gezwungen worden, wurde von der Militärbehörde in Metz geglaubt und sein Flugzeug wurde mit Unterstützung deutscher Behörden durch die Bahn nach Basel befördert. Trotzdem behauptete Fabre in Basel, er sei beim Überfliegen der Festungsanlagen bei Metz scharf beschossen und dadurch zum Niedergehen gezwungen worden. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß nach Mitteilungen von unterrichteter Seite Fabre bei seiner Vernehmung durch die deutschen Behörden als Landungsursache selbst lediglich Benzinmangel, und verlorene Orientierung angegeben hat. Es wurde festgestellt, daß auf das Flugzeug nicht geschossen wurde.

* Ausland.

Zum Nordanschlag gegen den König von Spanien. Madrid, 14. April. Der König und die königliche Familie die Mitglieder der Regierung, die hohen Würdenträger des Hofes und des Adels wohnten einem Teedum in der Kaspelkapelle bei. Der König empfing alle Persönlichkeiten, die dem Teedum beigewohnt hatten und Johann sämtliche in Madrid anwesende Generale und Offiziere des Heeres u. der Marine, die erschienen waren, um ihre Treue und Anhänglichkeit zu bezeugen. — Der Urheber des Attentates auf den König ist wegen Epilepsie dreimal von der Aushebung zurückgestellt worden.

Madrid, 14. April. Die Polizei fand bei dem Attentäter einen an seine Frau gerichteten Brief in dem es heißt: Du bist die geliebte Arbeiterin meiner Tat; wenn Du mir geschicktest, um was ich Dich bat, dann wäre die Tat, um deren willen ich erschossen werde, nicht geschehen. Wenn Du diesen Brief erhältst, ist die Tat bereits geschehen. Alerte wurde zweimal verhaftet. Er erklärte, er habe die Tat allein begangen und zwar aus Gründen, die er nicht angeben könne. Im Gefängnis zurückgebracht, verweigerte er die Nahrungsaufnahme und verlangte, sobald als möglich erschossen zu werden. — Die Polizei verhaftete gestern Abend nach einer Hausdurchsuchung vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen, die zusammen ein Zimmer bewohnten, in dem man ein Verzeichnis von Anarchoisten beschlagnahmte. Bei dem verhafteten Franzosen wurde ein Notizbuch gefunden. Er wurde in Geheimhaft verbracht, weil er sich in seinen Aussagen widersprach.

Brüssel, 14. April. Nach den bis heute mittag vorliegenden Nachrichten wird in dem Gebiet von Charleroi in den Guben fast vollständig gestreikt. In der metallurgischen Industrie ist der Ausstand erst morgen beginnen. Gendarmen und Truppen patrouillieren in der Umgebung. Bis jetzt hat sich kein Zwischenfall ereignet. Aus Leuven wird gemeldet, daß ungefähr 35 000 Mann streiken. Die Straßenbahnen verkehren noch bis heute Abend, dann aber erwartet man die Einstellung ihres Betriebes. Aus Lüttich wird gemeldet, daß in den Kohlengruben der Umgebung die überwiegende Zahl der Arbeiter streikt. In der nationalen Waffenfabrik sind von 3500 Arbeitern nur 1400 erschienen. Aus dem Landstrich Borinage wird gemeldet, daß in dem Bezirk von Mons allein 35 000 Arbeiter streiken. In der Eisenindustrie streiken 3000 Personen. In den Gerbereien ist der Streik vollständig. In den Tabakfabriken fehlt die Hälfte des Personals, in der keramischen Industrie ruht die Arbeit vollständig. In den Sprengstofffabriken zählt man 20 Prozent Streikende.

Brüssel, 14. April. Nach einer Statistik streiken in den Provinzen Namur und Hennegau 81 500 Bergleute von 93 800, 36 500 Arbeiter der metallurgischen Industrie von 55 500, 18 500 Arbeiter in der Glasindustrie von 22 300, 18 270 Arbeiter der Steinbrüche von 20 350 und 8800 in den kleinen Industrien von 16 400. In Antwerpen streiken bis heute nur die Arbeiter größerer Fabriken, für morgen aber wird eine Ausdehnung der Bewegung befürchtet. In Mecheln ist die Arbeiterbewegung in der Möbelindustrie normal.

Rom, 14. April. Der „Corriere d'Italia“ schreibt: Der Papst verlangt in der Nacht zu essen. Das wird als ein gutes Zeichen angesehen. Heute vormittag fanden die Ärzte das Befinden wesentlich gebessert. Der Papst beantwortete die Fragen ohne Anstrengung und sagte, er fühle sich wohl. Dem entspricht auch sein tatsächlicher Zustand. Nach diesem Befunde äußerten die Ärzte gesprächsweise, daß sie einen günstigen Eindruck empfangen hätten.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 15. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Dr. Böhm entgegen. Um 1/2 1 Uhr empfing Seine königliche Hoheit den General der Infanterie von Fobed, kommandierenden General des XIII. (königlich Württembergischen) Armeekorps, bisher des XV. Armeekorps.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Vabo.

Zu den Landtagswahlen.

BC. Gernsbach, 14. April. Eine gestern hier abgehaltene Delegiertenversammlung des Zentrums für den 36. Landtagswahlkreis Rastatt-Land-Baden-Land beschloß, den bisherigen Vertreter dieses Bezirkes, Landrechtspräsidenten Dr. Zehner, wiederum als Kandidaten aufzustellen.

BC. Lörach, 11. April. Von Seiten der sozialdemokratischen Partei wurde im Landtagswahlkreis Lörach-Land der bisherige Vertreter dieses Bezirkes, Stadtrat Breitenfeld in Lörach, wieder aufgestellt.

oc. Säckingen, 14. April. Der bisherige Vertreter des Wahlkreises Säckingen im Landtag, Abg. Geißl, hat Dietele, wird eine Kandidatur für die kommenden Landtagswahlen nicht mehr übernehmen.

Landesversammlung des Evang. Bundes in Karlsruhe.

Der zweite Tag der Landesversammlung des Evangelischen Bundes galt zunächst geschäftlichen Beratungen. Vormittags kurz nach 9 Uhr wurde in der Kleinen Kirche die Mitgliederversammlung eröffnet, in welcher Rechnungsrat Schmitt den Rechenschaftsbericht erstattete. Die Mitgliederzahl des Bundes in Baden beträgt gegen 20 000. Das Vereinsorgan, der Bundesbote, wird in einer Auflage von 226 000 Exemplaren hergestellt. Mit der Sammlung der für das Jubiläumjahr 1917 bestimmten Lutherpende ist schon begonnen worden. — Dann erstattete der Vorsitzende des Landesvereins, Prof. Thoma, den Jahresbericht, nach welchem der badische Landesverein mit an der Spitze der einzelnen Landesvereine steht. Als Tagungsort für das Jahr 1914 wurde Schwetzingen bestimmt. Sodann wurde beschlossen, an den Gründern des Bundes, Kirchenrat Bähr, und den ehemaligen 1. Vorsitzenden des Vorstandes, Geh. Rat von Stoeffer, telegraphische Grüße zu übermitteln. Sodann hielt Pfarrer Mahner aus Marburg an der Draa einen Vortrag über die evangelische Bewegung Österreichs, in welchem er zum Teil an Hand von Zahlenmaterial auf die ständig wachsende evangelische Bewegung in Österreich hinwies.

Anschließend erfolgte die Mitgliederversammlung des Freiburger Diakonissenhausvereins, in welcher festgestellt wurde, daß das Diakonissenhaus in Freiburg und seine Filialen erprieckliche Arbeit leisten. — Mit einem gemeinsamen Mittagsmahl im Garten des Stadtgartens, das wie alle Veranstaltungen des heutigen Tages eine starke Beteiligung aufwies, wurde die Jubiläumstagung des badischen Landesvereins des Evangelischen Bundes geschlossen.

Personennachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe (Baden). Angenommen zu Postassistenten: Karl Gängel, Paul Kuch, Edmund Ringel in Heidelberg; Oskar Baron, Otto Becker, Ernst Braun, Heinrich Büffelmaier, Heinrich Lehmann, Friedrich Rör, Albert Osterle, Eugen Raupp, Rudolf Schneider, Karl Waldmann, Hans Jant in Karlsruhe; Wilhelm Egenberger, Robert Heller in Mannheim; Joseph Keller in Mosbach; Gustav Wall, Karl Kinzig, August Uebel in Forstheim; zu Telegraphenassistenten: Richard Bauer in Karlsruhe; zum Postassistenten: die Postassistenten: Albert Bauer, Siegmund Geinann, Simon Klotz, Ludwig Lang, Karl Niehl in Karlsruhe; Karl Eichen in Wiesloch; Franz Jellechner in Forstheim; Gustav Saffner in Mannheim-Waldhof; Ludwig Bild in Mannheim; Edmund Ringel in Rastatt; Karl Leucht in Baden-Baden; Peter Weber in Hohenheim; Karl Weis in Karlsruhe-Mühlburg; zu Ober-Telegraphenassistenten: die Telegraphenassistenten: Ewald Garbe, August Jacobi in Mannheim; Heinrich Ehrlicher, Hermann Heuber, Franziskus Edelhammer in Karlsruhe; Rudolf Schneider in Heidelberg; zum Telegraphenassistenten: der Telegraphenassistenten: Erwin Berger in Karlsruhe. — Staatsmäßig angestellt: die Postassistenten: Karl Bender, Rudolf Brühl, Gustav Demmig, Paul Geck, Karl Schäuble, Friedrich Stengel, Friedrich Wesel, Emil Juchrad, Karl Frank aus Mannheim-Neudorf, Friedrich Raub aus Köln, Julius Walter aus Heidelberg, Karl Schumann aus Gernsbach, Friedrich Wähl aus Bruchsal, sämtlich in Karlsruhe; Heinrich Paier, Paul Mangler, Adam Klose aus Mannheim; Robert Schweizer, sämtlich in Forstheim; Albert Deißler, Wilhelm Geisner aus Lüttringhausen; Max Greiner, Walther Hellenbrand, Heinrich Jöst, Albert Ronnenmacher, Friedrich Dehm, Gustav Reichenbecher, Hermann Schaefer, sämtlich in Mannheim; Emil Himmelfan aus Mannheim; Egon Schmitteder aus Karlsruhe, in Baden-Baden; Heinrich Kirschbaum in Schwetzingen; die Telegraphenassistenten: Friedrich Brand, Justus Ruppel, Joseph Martin, Wilhelm Schwarz, Anton Wette in Heidelberg; Heinrich Förster in Durlach; Alfons Wünger, Karl Dittus, Georg Karl Hugo Rudolph, Otto Mäcker, Wilhelm Trautmann in Karlsruhe; Sebastian Baumann, Karl Hübner, Valentin Klein, Johann Kraus, Georg Schmitt, sämtlich in Mannheim; Wilhelm Bronner, Friedrich Gerhart, Karl Kehler aus Mannheim; Gustav Krebs, Johann Wolf aus Heidelberg, sämtlich in Forstheim. — Versetzt: die Postassistenten: Emil Barchardt von Mannheim nach Karlsruhe; Adolf Fischer von Helmstadt nach Adelsheim; Karl Härdle von Karlsruhe nach Baden-Baden; Philipp Hügel von Tauberbischofsheim nach Gernsbach; Karl Jörg von Forstheim nach Karlsruhe; Franz Kitzsch von Karlsruhe nach Spöck; Karl Meyer von Mannheim nach Rastatt; Otto Reichert von Rheinbischofsheim nach Heidelberg; Daniel Rimmler von Wiesloch nach Bruchsal; Karl Scheifele von Bretten nach Hohenheim; Karl Schöps von Höchst (Main) nach Mannheim; Otto Sprenger von Tauberbischofsheim nach Bruchsal; Reinhard Tannner von Mannheim nach Schiltach; Herbert Thimmlich von Uetersen nach Karlsruhe; Richard Wierwiel von Uetersen nach Karlsruhe; die Telegraphenassistenten: Friedrich Ebinger von Karlsruhe nach Mannheim; Oskar Eppler von Forstheim nach Baden-Baden; Friedrich Haberlern von Berlin nach Heidelberg; Max Hübnner von Karlsruhe nach Mannheim; Friedrich Rattelmüller von Karlsruhe nach Mannheim; Georg Winter von Forstheim nach Heidelberg. — Freiwillig ausgeschieden der Postagent: Max Hofmann in Spöck. — Gestorben der Telegraphenassistenten: A. D.: Otto Smorner in Mannheim.

oc. Ettlingen, 14. April. In der städtischen Gewerbeschule erkrankten heute 10 Schüler an Kohlenoxydgasvergiftung. Das Gas entströmte einem mit Holz geheizten Ofen.

* Freiburg, 14. April. Am 71. Lebensjahr ist hier der frühere Landeskommissar für die Kreise Lörach, Freiburg und Offenburg, Geh. Rat Max Föhrenbach, gestorben. In dem Entschlafenen ist ein Beamter dahingegangen, der auf eine sehr ehrenvolle Laufbahn zurückblicken durfte und dessen Weingang in weiten Kreisen warme Anteilnahme erweckt. Er war 1843 in Karlsruhe geboren, wurde 1866 Rechtspraktikant, 1889 Referendar, 1871 Amtmann in Rastatt, 1872 Amtmann in Freiburg, 1875 Amtsvorstand in Neustadt, 1878 Oberamtmann,

1891. Geheimen Regierungsrat, 1893. Ministerialrat im Ministerium des Innern, 1898 Geh. Oberregierungsrat, 1900 Landeskommissar für die Kreise Offenburg, Freiburg und Lörach mit dem Sitz in Freiburg, 1906 Geh. Rat II. Klasse. Vor zwei Jahren trat er in den Ruhestand.

Aus der Residenz.

Mitteilungen aus den Stadtratssitzungen vom 10. und 12. April.

Fürstlicher Besuch. Prinzregent Ludwig von Bayern und Gemahlin werden Montag den 5. Mai d. J. zum Besuche der Großherzoglichen Herrschaften in unserer Stadt eintreffen und bis Mittwoch den 7. Mai hier verweilen. Der Stadtrat beschließt, zur Begrüßung der hohen Gäste die Einzugsträßen (Kriegs- und Karlsriedrichstraße) und den Marktplatz zu besetzen und zu schmücken. Die Einwohnerlichkeit wird um Beflaggung ihrer Häuser ersucht.

Zur Fleischversorgung der Stadt Karlsruhe. Das Großherzogliche Ministerium des Innern teilt nachträglich noch einen Auszug aus einem Schreiben des Reichsamt des Innern vom 15. März 1913 mit, worin ausgeführt ist, daß in Holland in der Zeit vom Dezember bis Februar eine größere Anzahl von Seuchenfällen vorgekommen sind und aus diesem Grunde die holländische Grenze für die Einfuhr von Rind vom 1. April an gesperrt werden mußte, zumal zu befürchten sei, daß im Frühjahr mit dem Beginn des Weidewerths die Gefahr der Seuchenerbreitung erheblich vergrößert werde.

Gestaltung des Stadtgartens beim neuen Hauptbahnhof. Architekt Bittell legt Kostenberechnungen für die nach seinem Projekte auf der Südseite des Stadtgartens gegenüber dem neuen Hauptbahnhof geplanten Bauten und für die Einriedigung des südlichen Teils des Stadtgartens vor. Die Kosten belaufen sich darnach unter Berücksichtigung aller möglichen Abstrichen für die Bauten auf rund 370 000 M., für die Garteneinriedigung (Mauer) auf rund 52 000 M. Hierzu kommen noch die Kosten für die Erweiterung des Stadtgartens auf der Westseite und die Herstellung einer unterirdischen Verbindung zwischen dem nördlichen und südlichen Teil (unter dem jetzigen Tiergartenweg) mit rund 50 000 M. sowie die — noch nicht berechneten — Kosten der teilweise Verlegung durch Erweiterung des Tiergartenweges. Sobald der gesamte Aufwand für diese Herstellungen ermittelt ist, soll dem Bürgerausschuß Vorlage wegen der Ausführung der Bauten erstattet werden.

Bei der Submission auf sieben Millionen Mark vierprozentiger Stadtsanleihe wurde das Höchstgebot von 94,76 Prozent von einem unter Führung des Bankhauses Veit & Homburger stehenden Konsortium abgegeben, dem noch folgende Firmen angehören: Commerz- und Disconto-Bank, Bankhaus Delbrück, Schläder & Co., Nationalbank für Deutschland, sämtliche in Berlin, Bank für Handel und Industrie, Darmstadt, Bankhaus Gebrüder Arnhold, Dresden, Bankhaus Ephraim Meier & Sohn, Hannover, und Deutsche Effekten- und Wechselbank, sowie Bankhaus Ernst Wertkeimer & Co., die beiden letzteren in Frankfurt a. M. Die übrigen Angebote lauteten auf 94,25 Proz. (bei dieser Gruppe waren die Bankfirmen Straus & Co., Karlsruhe, und Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, Mannheim), 94,47 und 94,62 Prozent. Der Stadtrat erteilte dem erstgenannten Konsortium den Zuschlag.

H.B. Das Karlsruher Hoftheater in Mannheim. Aus Mannheim wird uns geschrieben: Das Gesamtgesellschafts- des Karlsruher Hoftheaters besetzte uns am Montag die Musiktragedie Oberst Chabert von Hermann Wolfgang (bei dieser Gruppe waren die Bankfirmen Straus & Co., Karlsruhe, und Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, Mannheim), 94,47 und 94,62 Prozent. Der Stadtrat erteilte dem erstgenannten Konsortium den Zuschlag.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Zwischenfall in Nancy.

Berlin, 15. April. Im Reichstag erklärte heute Staatssekretär von Jagow: Es ist gestern auf den Zwischenfall von Nancy Bezug genommen worden. Unserer Kenntnis über den Vorfall beruht einseitig auf privaten Meldungen des Volkssprechers. Sollte sich die Nachricht bestätigen, so würde sie als höchst bedauerlich zu bezeichnen sein (Zustimmung), auch insofern, daß sie ein neuer Beleg für die chauvinistischen Treibeereien sein würde, von denen der Reichskanzler sprach. Der Botschafter in Paris hat Anweisungen erhalten, die französische Regierung um Aufklärung zu ersuchen (Beifall), und falls sich die Nachricht als richtig herausstellen sollte, Vorstellungen wegen mangelnden Schutzes von Deutschen zu machen.

Paris, 15. April. Der „Petit Parisien“ gibt von dem Zwischenfall in Nancy folgende Darstellung: In einer Vorstellung im Ringel-Tempel richtete ein Zuschauer im Saal an zwei junge Leute, deren Gebahren verriet, daß sie Deutsche sind, unfreundliche Worte. Einem Edelmann gelang es, den Zuschauer zu beruhigen und ein Geheimpolizist setzte sich zu den beiden Deutschen, um ihr Gespräch zu belauschen. Er konnte feststellen, daß sie keinerlei abfällige Bemerkung machten, und daß sie, auch als ein Mitglied der Ringel-Tempeltruppe ein Spottgedicht auf das Heppelinsuffizient sang, vollständig ruhig blieben. Als bald verließen die Deutschen, durch die Blide des Publikums beunruhigt, das Ringel-Tempel und begaben sich in eine benachbarte Bierhalle, wo sie erkannt und verspottet wurden. Man hielt sie für deutsche Offiziere und behauptete, daß sie sich in dem Ringel-Tempel zu einer franzosenfeindlichen Kundgebung hätten hinsetzen lassen. Diese Vermutung war jedoch unrichtig und es ist so ziemlich sicher, daß die beiden keine Offiziere sind. Als die zwei Deutschen die Bierhalle verließen, folgte ihnen bis zum Bahnhof eine Gruppe junger Leute, die eine mehr lärmende als ernste Kundgebung veranstalteten. Man muß anerkennen, daß die Deutschen sehr streng gegen ihre Offiziere sind, die die Grenze, wenn auch in

Paris, 15. April. Der deutsche Botschafter hat Schritte unternommen, um über den Vorfall in Nancy Aufklärung zu erhalten.

Waffenstillstand im Balkankrieg.

Konstantinopel, 15. April. Zwischen den Kriegführenden ist ein zehntägiger Waffenstillstand, von gestern mittag ab laufend, abgeschlossen worden.

Basel, 15. April. Der Pfleger Faure, ein Schweizer, hat bei seiner Ankunft in Basel sämtlichen Vertretern der Presse, auch der Schweizerischen Depeschagentur, erklärt, daß er in Basel stark beschaffen und dadurch zur Landung gezwungen worden sei.

Brüssel, 15. April. Nach den vorliegenden Nachrichten ist der gestrige Abend im ganzen Lande ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen. In Brüssel herrschte das übliche Montagabendtreiben auf den inneren Boulevards. Das Organ der Sozialdemokraten, „Le Peuple“, gibt die Zahl der Streikenden für gestern auf 350 000 an und behauptet, daß heute und morgen die halbe Million erreicht werde. Das dürften wohl Überreibungen sein, aber die Zahl der Streikenden ist offensichtlich größer, als man von irgend einer bürgerlichen Seite angenommen hatte.

Rom, 14. April. Die heute vormittag konstatierte Besserung im Befinden des Papstes hält an. Am Nachmittag stattete Dr. Amici dem Patienten wieder einen Besuch ab und fand ihn fieberfrei.

Rom, 15. April. Das Morgenbulletin über das Befinden des Papstes lautet: Der Papst war heute früh fieberfrei. Die Temperatur betrug 36,7 Grad. Der Husten hat nachgelassen. Der Schleimabwurf ist leichter und reichlicher. Der allgemeine Zustand ist andauernd befriedigend.

London, 15. April. In St. Leonard wurde heute vormittag das Haus des Unterhausmitgliedes Arthur Du Cros in Brand gesetzt; in der Nachbarschaft des Hauses wurden Aufrufe von Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes gefunden. Der Schaden dürfte mehrere tausend Pfund Sterling betragen.

London, 15. April. Der Deutsche Max Schults, der im November 1911 von dem Gefängnis in Greter wegen verurteilter Spionage zu 25 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist gestern aus der Haft entlassen worden.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Ludwig Fees, Postsekretär. — B.: Otto Lindmayer, Metzger. — B.: Ernst Wilhelm Hausch, Kupferschmied. — B.: Hugo Stark, Prof. Oberarzt. — B.: Ernst Geiler, Wäckermeister. — B.: Heinrich Huber, Hausdiener. — B.: Gottlob Widmaier, Wirt. — B.: Adolf Wilscher, Kaufmann. — Ein Mädchen: B.: Michael Hübner, Chauffeur. — B.: Ludwig Stoll, Schreiner. — B.: Joseph Weber, Erdarbeiter. — B.: Johann Büttner, Fabrikarbeiter. — B.: Johann Kerner, Bierbrauer.

Cheausgebote. Hugo Zollner von Dürheim, Kaufmann in Stuttgart, mit Luise Erdwein von hier. — Albert Beutler von Lühbrunn, Tagelöhner hier, mit Auguste Koch von Nappentereut. — Friedr. Geißler von hier, Kaufmann hier, mit Maria Otto von hier. — Gottlob Heber von Oberkirch, Zahnwundarzt in Ahlbeck, mit Johanna Schenkel von Offenburg. — Joseph Reichert von Königheim, Lokomotivführer, hier, mit Franziska Wolf von Köhlingen. — Theodor Wösch von Gerrenalb, Oberkellner hier, mit Stephanie Weber von Baden. — Karl Hils von hier, Justizaktuar hier, mit Marie Erhard von hier. — Karl Wolpert von Oberschöffens, Postassistent hier, mit Katharine Meier von Rothweil.

Todesfälle. Albert, B.: Georg Heid, Schleifer. — Thomas Kölmel, Chemann, Bahnarbeiter a. D. — Justine Steiger, Witwe. — Anton Groß, Chemann, Kellner. — Anna, B.: Wilh. Knobloch, Installateur. — Franz, B.: Franz Stecher, Maler. — Gertrud Sophie, B.: Heinrich Hotel, Fabrikarbeiter. — Hermine Niebeck, Witwe. — Karoline Wärtner, ledig, Privatier.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, den 22. April. 36. Vorstellung außer Abonnement. Gesamtspiel des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim. „Der Kuhreigen“, ein musikalisches Schauspiel in 3 Aufzügen, Dichtung nach der Novelle „Die kleine Blancheffeure“ von Rudolf Hans Borchert von Richard Kalla; Musik von Wilhelm Kienzl. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr. (Sperre 1. Ab- teilung 4.30 Uhr.)

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 16. April. 30. Ab-Verst. „Weh dem, der lügt“, Lustspiel in 5 Akten von Grillparzer. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Stapel
14. Nachts	9 ³⁰ U. 754.7	1.5	3.8	74	OSO	wolkenlos
15. Morgs.	7 ³⁰ U. 754.5	-2.0	3.5	91	Still	h. bedeckt
15. Mittags.	2 ³⁰ U. 754.4	7.5	3.0	89	NO	h. bedeckt

Höchste Temperatur am 14. April: 6.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 15. April, 7³⁰ früh: 0.6 mm.

Wasserstand des Rheins am 15. April, früh: Schutter- ingel 1.55 m, gefallen 8 cm; Rehl 2.51 m, gefallen 9 cm; Magau 3.99 m, gefallen 7 cm; Mannheim 3.28 m, gestiegen 8 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. A. Mend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt! die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Lebensbedürfnisverein

Karlsruhe, E. G. m. b. H.

Wegen Umzugs in unsere Neubauten müssen wir die direkte Zufuhr von

Waren, Wein u. Bier

vom Hauptlager am 21., 22. u. 23. d. Mts. einstellen, dagegen aber geht der Verkauf sämtlicher Artikel in unseren Verkaufsstellen ununterbrochen weiter.

Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder, hierauf gefl. Rücksicht nehmen zu wollen.

Kontor und Kasse

befinden sich vom 24. d. Mts. ab in unserm neuen Verwaltungsgebäude Roonstr. 28.

Telephonruf wie seither 293.

Der Vorstand.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Die abgerechneten Einlagebücher sowie die noch nicht erhobenen Dividenden auf die vollen Geschäftsanteile können an unserer Kuponkasse in Empfang genommen werden. E.501.3.1

Der Vorstand.

Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Hutbürsten, Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Kammreiniger, Frisierkämmen sowie alle Arten Toilette-Artikel

empfehlen in großer Auswahl E.412

Luise Wolf Witwe,

4 Karl-Friedrichstraße 4

Telephon 2214

Niederlage sämtlicher Fabrikate von F. Wolff & Sohn.

Fuhrmann & Haub, Frankenthal, Pfalz
Spezialfabrik f. Schulbänke, Schränke, Katheder, Tafeln, Zeichentische etc.
Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Knorr

Suppen — die besten! Es gibt 45 Sorten Knorr-Suppen. 1 Würfel für 3 Teller 10 Pfg.

Neueste Marken:
Uniformen von 1813 gegen Einfindung von 6 Knorr-Suppenwürfel-Umschlägen.

E.73

Zeichnungs-Einladung.

M. 7000000.— 4% mündelsichere Anleihe

der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe,

unverlosbar und unkündbar bis 1. Februar 1918,

eingeteilt in Schuldverschreibungen à Mark 2000, 1000, 500 und 200 werden unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet

Samstag den 19. April 1913

während der üblichen Geschäftsstunden statt:

in **Karlsruhe:** bei Herren **Veit L. Homburger,**
in **Berlin:** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
bei der **Commerz- und Disconto-Bank,**
bei Herren **Delbrück, Schickler & Co.,**
bei der **Nationalbank für Deutschland,**
in **Darmstadt:** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
in **Dresden:** bei Herren **Gebrüder Arnhold,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank,**
bei der **Filiale der Bank für Handel u. Industrie,**
bei Herren **Ernst Wertheimer & Co.,**
in **Freiburg:** bei der **Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Freiburg,**
in **Hannover:** bei der **Bank für Handel und Industrie, Filiale Hannover,**
bei Herren **Ephraim Meyer & Sohn,**
in **Mannheim:** bei der **Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim,**
in **Strassburg:** bei der **Bank für Handel und Industrie, Filiale Strassburg,**

sowie bei sämtlichen anderen Niederlassungen dieser Firmen. Der frühere Schluss der Zeichnung bleibt jeder Stelle vorbehalten.

2. Der **Zeichnungspreis** beträgt

95,50%

zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Februar 1913 bis zum Tage der Abnahme. Der Stempel der Zuteilungsschlussnote geht zu Lasten des Zeichners.

3. Die Zeichnungsstellen sind berechtigt, eine Kautions von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in börsengängigen Wertpapieren zu verlangen.

4. Zeichnungen, welche unter Uebernahme einer Sperrverpflichtung abgegeben werden, finden vorzugsweise Berücksichtigung.

5. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.

6. Die Abnahme der zugeteilten Stücke kann gegen Zahlung des Preises bei derjenigen Stelle, bei welcher die Zeichnung vorgenommen wurde, zwischen dem 25. April und 10. Mai 1913 erfolgen. Die Lieferung der definitiven Stücke erfolgt spätestens Anfang Mai.

7. Die **Zulassung der Schuldverschreibungen an den Börsen von Berlin und Frankfurt wird beantragt werden.**

Karlsruhe, Berlin, Darmstadt, Dresden, Frankfurt a. M., Hannover, im April 1913.

Veit L. Homburger. Bank für Handel und Industrie.
Commerz- und Disconto-Bank. Delbrück, Schickler & Co.
Nationalbank für Deutschland. Gebrüder Arnhold.
Deutsche Effekten- und Wechselbank. Ernst Wertheimer & Co.
Ephraim Meyer & Sohn.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre) 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Frauen erhalten wegen ihrer längeren Lebensdauer weniger.

Aktiva Ende 1911: 122 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch: **Heinrich Kasten in Karlsruhe, Mathystraße 3. D.944**

Friedrichsbad Karlsruhe

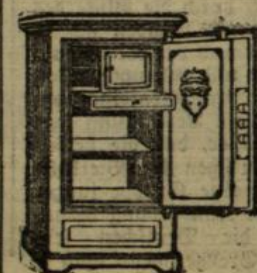
Kaiserstraße 136

Salon- und Wannenbäder

I. II. und III. Klasse

alle im 2. Stock gelegen — keine Bodenkälte. Gleichmäßig erwärmt — den ganzen Tag geöffnet — rasche Bedienung. E.490

Mittwochs und Samstags bis 10 Uhr abends.



Kassenschränke

Bücher- und Aktenschränke, Kassetten,

moderne, gediegene Bauart. Fabrikation u. Lager. Katalog gerne zu Diensten.

KARL KNOLL

Telephon 1018. FREIBURG i. B. Schulstr. 23.

„COLOP“

(farbiges Karbolium)

besten und billigsten Anstrich für alles Holz und Mauerwerk. Muster u. Prospekt gratis. Wiederverkäufer u. Vertreter gesucht.

Fink & Co., Asperg 7 (Württbg.)

Sämtliche Impressionen für freiwillige Feuerwehren

Stammrolle, 4seitig, das Stück 10 Pfg., Einleitungs-Journale, 4seitig, das Stück 8 Pfg., Bestandsveränderung, 4seitig, das Stück 8 Pfg., Personalien über die zur Dekorierung für langjährige Dienstzeit vorgeschlagenen Feuerwehrmänner, 4seitig, das Stück 15 Pfg., Impressionen für Löschinspektoren, 2seitig, das Stück 10 Pfg. 62.V

Zu beziehen vom

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe, Karlsruherstraße 18.

Mannheimer Lotterie

Ziehung 7. Mai 1913

Mark 50 000 bar. Haupt-

treffer 20 000, 3500, 15 à

1000 usw. mit kleinem Abzug

Bargeld zahlbar. Lose à 1

Mark, 11 Stück = 10 Mark.

Carl Götz,

Gebelfstr. 11/15 Karlsruhe.

Karrers Patent-

Sprungfeder-Rost

ist der beste der Gegenwart. Jeder gewöhnliche Ketten- oder Polsterrost wird in Karrers Patent-Sprungfeder-Rost umgebaut (patentamtlich geschützt).

Heinrich Karrer

Möbelhandlung

Philippstr. 19 Tel. 1659.

N.B. Die umzuarbeitenden Roste werden morgens abgeholt und abends wieder angeliefert.

Briefmarken der Kreuz- und Groschenwägung von den deutschen Einzelstaaten in jedem Posten, auch auf ganzen Briefen zu laufen gesucht. Antragsfrist 1. April 1913. **H. Saun, Mannheim.**

Ratsschreiber- stellvertreter-Stelle.

Die Stelle eines ständigen Ratsschreiberstellvertreters ist mit einem durchaus im Gemeindefach erfahrenen Beamten bei möglichst baldigem Eintritt zu besetzen. Es wird nur eine erstklassige Kraft gewünscht. E.409.3.2

Bewerbungen sind mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen alsbald einzureichen beim unterzeichneten Gemeinderat.

Weinheim, 10. April 1913.

Gemeinderat.

Dr. Wetstein.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

Kontursverfahren.

E.755. Freiburg i. Br. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Frau Frieda Altmayer, zum goldenen Löwen, Fallenszeit, soll die Schlussverteilung erfolgen, wogegen 5498,80 M. veräußert sind.

Nach dem in der Gerichtsschreiberei Freiburg aufliegenden Schlussprotokoll sind dabei 50,58 M. bevorrechtigte und 4199,06 M. nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Freiburg, 13. April 1913.

Der Kontursverwalter:

C. Rottigel.

E.753. Mannheim. Nach

Abhaltung des Schlusstermins wurde das Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Emanuel Rodmann hier, Schwelbingerstr. 15, aufgehoben.

Mannheim, 9. April 1913.

Der Gerichtsschreiber Großh.

Amtsgerichts B. 6.